



KONSERVIERUNG UND RESTAURIERUNG

Vorfrühling im Wienerwald

Mikrofilament ermöglicht wieder weißen Schnee

Von Isabella Gmeindl

Für die Ausstellung „Sehnsucht Wald“ im Karikaturmuseum Krems (12.7.2025–1.7.2026) wurden im November 2024 64 Objekte der Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ) aus den Sammlungsgebieten Natur und Kunst angefragt. Die Spannweite reichte dabei vom Tierpräparat eines Braunbären (Inv.Nr. Z-3994) über zahlreiche Karikaturen bis hin zu einer Auswahl an Gemälden mit klassischen Waldmotiven, darunter auch das 1842 geschaffene Werk „Vorfrühling im Wienerwald“ (Inv.Nr. KS-2006) von Remigius Adrianus van Haanen. 1812 in Oosterhout, Niederlande, in eine Künstlerfamilie geboren, war er während einer Studienreise durch Europa 1837 nach Wien gekommen, wo er bis zu seinem Tod 1894 seinen Lebens- und Arbeitsschwerpunkt hatte.¹ Van Haanens Schaffen umfasst vorwiegend Landschaftsdarstellungen, wobei er diese sowohl in Radierungen als auch in Ölmalerei umsetzte.

Im Gemälde „Vorfrühling im Wienerwald“ stehen im Zentrum der Darstellung² drei alte Eichen, durch welche die tiefstehende Sonne auf den mit Schneeresten überzogenen Waldrand scheint. Im Vordergrund sind eine Reisig sammelnde Frau und ein Mädchen zu sehen, de-

nen ein Hund hinterherläuft. Im Zuge der Vorbereitung der Objekte für die Ausstellung im Karikaturmuseum Krems zeigte sich schnell, dass die Wirkung des Werks stark durch vergilbten Firnis beeinträchtigt ist: Neben einem gelblichen Himmel ließ das Gemälde nur schlammigen, braunen Schnee erkennen. Die vom Künstler intendierte Farbgebung war dadurch nicht mehr erkennbar. So gab die geplante Präsentation den Anstoß für die nachfolgend beschriebene Untersuchung und Konservierung-Restauration.

BESTAND UND ZUSTAND

Beim Bildträger handelt es sich um eine feine, maschinengewobene Leinwand (12 x 12 Fäden pro Quadratzentimeter) in einfacher Leinenbindung, die mit Nägeln auf dem Keilrahmen fixiert ist. Durch das Fehlen zusätzlicher Fixierungslöcher in den Spannkanten und den Verlauf der Malkante ist ersichtlich, dass es sich um die originale Aufspannung handelt. Die dünne, gleichmäßige weiße Grundierungsschicht und der Auftrag auf dem gesamten Gewebe lassen auf eine industriell >>

Foto: Landessammlungen NÖ

vorgrundierte Leinwand schließen. Der Malschichtaufbau setzt sich aus mehreren pastosen Farbaufträgen und abschließenden Lasuren in Ölfarbe zusammen und zeigt ein ausgeprägtes Alterscraquelé, jedoch einen festen Verbund zum Bildträger und im Schichtpaket.

Auf die Ölmalerei folgen mehrere stark vergilbte Firnisaufräge aus Naturharz.³ Dabei sind die Aufträge teilweise unregelmäßig, mit Rinnsuren und sehr dick ausgeführt, wodurch die gesamte Oberfläche ein fleckiges und stark verbräuntes Erscheinungsbild aufweist. Auf diesen Überzugsschichten finden sich eine anhaftende Schmutzschicht und zahlreiche wasserlösliche dunkelbraune Flecken. Dunkel verbräunte Firnisreste in den Tiefen der Malerei, Bereibungen der feinen Pinselstriche sowie Reduktionen der abschließenden Lasuren lassen erkennen, dass bereits früher Firnisabnahmen bzw. Reinigungen durchgeführt wurden. Dabei ist anzunehmen, dass der Firnis großflächig reduziert wurde, jedoch Reste in den Tiefen belassen sowie die gelblichen Lasuren im Bereich der zentralen Wolkengruppe durch eine abrasive Reinigung teilweise abgenommen wurden.

Das zu große Lichtmaß der Rahmung wie auch Abriebe an der Gemäldeoberfläche von einem früheren Rahmen kleinerer Dimension ließen darauf schließen, dass der ölvergoldete Zierrahmen nicht original zugehörig war.

KONSERVATORISCHE UND RESTAURATORISCHE MASSNAHMEN

Die Untersuchung und der Vergleich mit weiteren Werken des Künstlers in den LSNÖ⁴ zeigten, dass durch die alterungsverursachte Vergilbung des Überzugs die künstlerisch beabsichtigte Farbgebung stark verfälscht war. Zudem wurden die Präsentation und eine adäquate Montage im Zierrahmen durch das zu große Lichtmaß negativ beeinflusst.

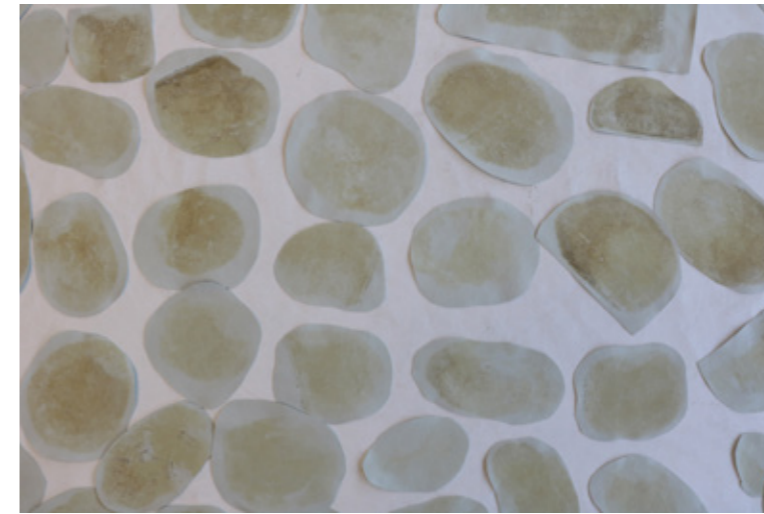
Primäres Ziel der nachfolgend beschriebenen Maßnahmen war daher die Reduktion des vergilbten Überzugpakets, um eine Annäherung an die ursprünglich intendierte Farbwirkung der Ölmalerei zu erreichen. Um eine weitere Bearbeitung des Gemäldes zu ermöglichen,

erfolgte in einem ersten Arbeitsschritt die Konsolidierung der gefährdeten Malschichtbereiche durch eine 5%ige Störleimlösung mit Netzmittelzugabe. Nach einer trockenen Oberflächenreinigung ließen sich durch ein enzymatisches feuchtes Reinigungssystem die anhaftende Schmutzschicht und die braunen Flecken abnehmen.

Für die nächste Maßnahme, die Firnisreduktion, musste insbesondere in Hinblick auf die bereits reduzierten Lasuren eine geeignete Methode gefunden werden, die eine ausreichende Abnahme des dicken Firnissschichtpakets mit einer möglichst geringen mechanischen Einwirkung und einer begrenzten Lösemittelexpansion kombinierte.

Ein System der Firnisreduktion, das diese Anforderungen erfüllt, fand unter anderem beim groß angelegten Forschungs- und Restaurierungsprojekt der „Nachtwache“ von Rembrandt van Rijn im Rijksmuseum in Amsterdam Verwendung.⁵ Dabei erfolgte die Überzugsreduktion mit dem aus Mikrofilamenten bestehenden Textilmaterial Evolon® CR. Im Rahmen des „Nachtwache“-Projekts durchgeführte Studien und Probestellen zeigten einerseits die chemische und physikalische Stabilität des Mikrofilaments gegenüber organischen Lösungsmitteln, andererseits Methoden für die Anwendung in der Konservierungspraxis.⁶

Diese Vorgangsweise wurde an ausgewählten Probestellen bei „Vorfrühling im Wienerwald“ getestet und für die vorliegenden Farb- bzw. Firnissschichten modifiziert. Die weiteren Arbeiten erfolgten dabei in zwei Schritten. Zunächst wurde der Überzug mit einer in Lösungsmittel⁷ getränkten Evolon®-CR-Kompresse gedünnt. Dazu wurde zuerst das Mikrofilamenttextil zugeschnitten, mit dem Lösungsmittelgemisch getränkt, auf der Malschichtoberfläche appliziert und mittels eines Borstenpinsels an der Oberfläche angedrückt. Nach einer kurzen Einwirkzeit, variierend je nach individueller Beschaffenheit des Überzugs, wurde die Kompresse mit dem gelösten und aufgenommenen Firnis wieder abgenommen. Dabei zeigte sich auch ein weiterer Vorteil des Mikrofilaments: die gute Kapillareigenschaft des Materials, die ein Lösen der in den Tiefen liegenden Firnisreste unter Vermeidung einer ungewünschten Bereibung der umliegenden Höhen



Mikrofilament-Textilstücke nach der Verwendung für die Firnisreduktion. Gelblich-braun zeichnet sich der zuvor gelöste und dann im Evolon® CR aufgenommene Naturharzfirnis in dem weißen Kompressenmaterial ab.

ermöglicht. So konnte die Schichtdicke ohne wiederholte mechanische Einwirkung ausreichend gedünnt werden. Nach Abschluss eines Teilbereichs erfolgte der zweite Arbeitsschritt, bei dem der Firnis weiter reduziert und die Überzugsoberfläche egalisiert wurde. Dies geschah mittels eines im gleichen Lösungsmittelsystem getränkten Wattestäbchens.

Bei dieser Methode ist besonders darauf zu achten, dass sich die Grenzen der verwendeten Evolon®-CR-Stücke nicht abzeichnen. Um dieses Risiko zu minimieren, wurden die Teile so zugeschnitten, dass keine geraden Kanten entstehen bzw. sie eine Form in der Darstellung des Gemäldes aufgreifen.

Der Firnisreduktion folgte die Retusche, wobei die Integration der Farbschichtbereibungen und reduzierten Lasuren in Aquarellfarben ausgeführt wurde. Abschließend erfolgte zur Verstärkung des Tiefenlichts, des Einstellens des Glanzgrades und als Schutzüberzug für die Malschichtoberfläche ein gestrichener Firnisaufrag mit Dammar, gelöst in den Benzinen Shellsol A+T.

Für die Anpassung des Lichtmaßes des Zierrahmens wurde eine Fichtenholzleiste mit gerundeter Kante in mehreren Leim-, Kreide- bzw. Schellackaufträgen vorbereitet und mittels Ölvergoldung gefasst. Durch das anschließende Anbringen der Einlageleiste und die Modifikation der Montage konnte eine optimale Positionierung des Gemäldes im Zierrahmen erreicht werden.



Beim Vergleich der Aufnahmen (oben Vorzustand) ist die veränderte Farbwirkung nach der Restaurierung (unten) deutlich zu sehen.

Die gesetzten Maßnahmen ermöglichten eine starke Annäherung an die ursprünglich intendierte Farbgebung des Künstlers und ein harmonisches Einfügen in das Konvolut der vier weiteren Winterlandschaften von Remigius van Haanen in den LSNÖ.

„Vorfrühling im Wienerwald“ war von Juli 2025 bis Juli 2026 im Karikaturmuseum Krems für die interessierte Öffentlichkeit zu betrachten.

¹ Haanen, Remi(gius Adrianus) van (1812-1894), Maler, www.biographien.ac.at/oeb1/oebl_H/Haanen_Remi_1812_1894.xml, abgerufen am 4.12.2025.

² Vgl. Remi v. Haanen, Winterlandschaft, 1857, Radierung (Inv.-Nr. 1867,0309.65), in der Sammlung des British Museum, London, auf www.britishmuseum.org/collection/object/P_1867-0309-65, abgerufen am 4.12.2025.

³ Aufgrund der blau-grünlichen Fluoreszenz unter UV-Licht-Betrachtung und der guten Löslichkeit in Alkoholen ist Naturharz als verwendetes Material anzunehmen.

⁴ Der Künstler ist mit sieben Landschaftsgemälden in den LSNÖ vertreten, vier davon Winterlandschaften: Inv.Nr. KS-35702, KS-35703, KS-35757, KS-35759.

⁵ Vgl. Varnish Removal Testing, www.rijksmuseum.nl/en/whats-on/exhibitions/operation-night-watch/research-techniques/varnish-removal-tests, abgerufen am 9.12.2025.

⁶ Vgl. Lambert Baji et al.: Understanding and optimizing Evolon® CR for varnish removal from oil paintings. In: *Heritage Science* 9, 2021, Art. 155, <https://doi.org/10.1186/s40494-021-00627-9>, abgerufen am 9.12.2025.

⁷ Ethanol 96 % + Trimethylpentane in unterschiedlichen Verhältnissen.